

Rote Knotenameise *Myrmica rubra*



Foto: Josef AMBACH

Von den ca. 11.000 weltweit beschriebenen Ameisenarten findet man in Österreich nur 122. Und nur für wenige von diesen gibt es weit verbreitete deutsche Bezeichnungen. Man unterscheidet sie im normalen Sprachgebrauch eher gruppenweise nach der Farbe (schwarze, rote, gelbe), nach dem bevorzugten Lebensraum (Waldameisen, Wiesenameisen, Wegameisen) oder nach körperlichen Merkmalen (Knotenameisen, Schuppenameisen). Dies wird der großen Vielfalt in Form und Lebensweise dieser äußerst interessanten Insektenfamilie allerdings bei weitem nicht gerecht.

Die Rote Knotenameise ist die häufigste Vertreterin der Gattung *Myrmica*, die in Österreich mit 17 Arten vertreten ist. Die einzelnen Arten kann man mit freiem Auge nicht voneinander unterscheiden. Gemeinsame Merkmale sind das zweigliedrige Stielchen (die Knoten), das den mit zwei Dornen bewehrten Brustteil vom Hinterteil trennt, und die rötlichbraune Färbung. In Kombination mit der Größe von ca. 4 - 5 mm kann man sie dadurch von allen ähnlichen Artengruppen trennen.

Myrmica rubra besitzt wie viele ursprüngliche Vertreter der Ameisen einen Stachel, dessen Giftwirkung jedoch gering ist. Die Stiche einiger tropischer Ameisenarten können allerdings sehr starke und lang anhaltende Schmerzen hervorrufen. Der Stachel als Erbe ihrer wespenähnlichen Vorfahren wurde bei anderen Ameisen im Laufe der Evolution rückgebildet und wie bei den hügelbauenden Waldameisen durch eine Drüse ersetzt, die Ameisensäure produziert.

Die meisten *Myrmica*-Arten sind eher selten und spezialisiert auf bestimmte Lebensräume. *Myrmica rubra* hingegen ist eine allgegenwärtige Art, die man in jedem Garten und sogar auf relativ kleinen, isolierten, begrünten Standorten in der Innenstadt antreffen kann. Sie ernährt sich zu einem großen Teil räuberisch von anderen Insekten und Kleintieren. Aber auch zuckerreiche Säfte von Pflanzen und die süßen Ausscheidungen von Pflanzenläusen - der Honigtau - sind ein wichtiger Bestandteil der Nahrung.

Ein Volk kann aus mehreren Tausend Arbeiterinnen und einigen Hundert Königinnen bestehen. Während die Arbeiterinnen für alle anfallenden Arbeiten wie Ernährung, Nestbau und die Pflege des Nachwuchses verantwortlich sind, beschränken sich die Königinnen auf das Legen von Eiern. Sie sind es aber auch, die ganz alleine die Kolonie gegründet haben.

Einmal im Jahr werden geflügelte Geschlechtstiere - die sogenannten fliegenden Ameisen - produziert. Die Männchen entstehen aus unbefruchteten Eiern und leben nur kurze Zeit. Für die Entwicklung von befruchteten Eiern zu Weibchen sind hingegen mehrere Faktoren verantwortlich. Sie können nur aus besonders großen Eiern entstehen, müssen auf eine bestimmte Weise gefüttert werden und als Larve einmal überwintern haben. Nur dann können sie sich zu Weibchen entwickeln.

Königinnen nennt man sie allerdings erst, wenn sie es geschafft haben nach erfolgreicher Paarung am Hochzeitsflug und nach dem Abstreifen der Flügel die ersten Nachkommen alleine in einem Hohlraum im Boden zu Arbeiterinnen aufzuziehen. Ab nun liegt es an diesen das Volk zu versorgen, damit eine große Kolonie daraus entstehen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004_09](#)

Autor(en)/Author(s): Ambach Johann

Artikel/Article: [Rote Knotenameise *Myrmica rubra* 1](#)